

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

63 (16.3.1937) Zweites Blatt

Die Aufgaben der Presse im Dritten Reich

Tagung der Reichspressekammer

Bonn, 15. März. Im Rahmen der Gaukulturwoche Magdeburg-Anhalt fand eine Tagung der Reichspressekammer statt. Die Schriftleiter und Verleger des Gauces hatten sich in großer Zahl eingefunden.

Der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Wilhelm Weiß,

sprach über aktuelle Probleme der deutschen Presse.

Er führte u. a. aus: Auf dem Nürnberger Parteitag im vergangenen Jahr hat der Reichsleiter für die Presse, Reichsleiter Amann, dem Führer die Erfüllung des Punktes 23 des Parteiprogramms gemeldet. Wenn es gelang, im Verlauf von wenigen Jahren das Gesicht der deutschen Presse von Grund auf zu ändern, wenn es möglich war, die politische Intrige aus den Zeitungen zu verbannen, wenn es fertiggebracht wurde, den übermächtigen jüdischen Einfluss in den Schriftleitungen ebenso wie in den Verlagshäusern restlos und radikal zu brechen, dann muß das in der Tat ein hervorragender Beweis für den gesunden Kern der deutschen Presse sein. Und darum befinden sich jene in einem grundlegenden Irrtum, die heute noch der „Pressefreiheit“ nachtrauern, weil mit ihr die deutsche Presse angeblich ihr geistiges Niveau verloren habe. Diejenigen haben keinen Grund, wegen des angeblichen Verlustes der Geistesfreiheit der deutschen Presse Tränen zu vergießen, die selbst schuld waren an dem geistigen Chaos, das nicht zuletzt durch die Leitartikler der Verfallszeit im deutschen Volk angerichtet wurde. Mit Recht hat Reichsminister Dr. Goebbels, der Schöpfer des Schriftleitergesetzes, in seinen Reden wiederholt darauf hingewiesen, daß sein sich seiner Verantwortung bewußter deutscher Schriftleiter darüber unglücklich geworden ist, daß er nunmehr seine Anweisungen unmittelbar vom Staat erhält, und nicht nur wie früher von einem mehr oder weniger jüdischen Aufsichtsrat. Die Pressepolitik des nationalsozialistischen Staates ist daher lediglich eine Fortsetzung der nationalsozialistischen Staatspolitik auf dem Gebiete der öffentlichen Publizistik.

Bei aller politischen Konzentration, die die Presse des nationalsozialistischen Reiches fast gemacht hat, darf man nicht vergessen, daß das geistige Niveau der deutschen Zeitung bestimmt wird durch die journalistische Initiative. Sie ist das wertvollste, was heute in der deutschen Presse erhalten werden muß. Es darf nicht dazu kommen, daß man sich in den Redaktionen daran gewöhnt, kritiklos und instinktiv nach den Direktiven zu arbeiten, die dem Schriftleiter von irgend einer der vielen Pressestellen und Presseämter täglich auf den Schreibtisch gelegt werden. Man darf es hier wieder einmal aussprechen: Wir haben zu viele Pressechefs im Deutschen Reich. Ich fürchte, daß der Augen dieses Jahrhunderts für die Presse und vor allem für das Lesepublikum im umgekehrten Verhältnis zu dem Material- und Personaleinsatz steht, der dafür angewendet wird.

Noch etwas soll in diesem Zusammenhang kurz gestreift werden: das ist die Empfindlichkeit und Humorlosigkeit aller jener, die sich heute für irgend etwas verantwortlich fühlen. Wenn heute zum Beispiel ein Berichterstatter auf einem Kongreß der Handelschiffkapitäne den Eindruck einer leicht alkoholisch bestimmten Feststimmung gewinnt und dem in seiner Zeitung Ausdruck gibt, so liegt am nächsten Tage bestimmt ein geharnischtes Protestschreiben des zuständigen Fachverbandes auf dem Redaktionstisch. Oder wir in einem Bericht über eine Sonntagvormittags-Parade der Freiwilligen Feuerwehr bei der Aufzählung der Ehrengäste der Vorstand der Allgemeinen Ortsrentenliste vergessen, dann beschwert sich am nächsten Tage sicher ein Mann, der in der Kommunalverwaltung mit der Leitüre der Zeitungen beauftragt ist. Oder wenn ein Schriftleiter eine kleine und harmlose Geschichte von der Badefaison auf der Insel Juist veröffentlicht, dann hält sich der Kurdirektor von Juist persönlich für beleidigt, weil er vorher nicht gefragt worden ist, und beschimpft auf einem bademännlichen Briefbogen seitenslang die deutsche Presse im allgemeinen und die zuständige Schriftleitung im besonderen.

Vielleicht soll man die Dinge nicht tragisch nehmen. Aber sie werden bedenklich in dem Augenblick, in dem sie mit der Drohung verbunden werden können, daß man widrigenfalls die Machtmittel von Partei und Staat in Anspruch nehmen werde. Hier geht es nicht nur mehr um die Presse selbst, sondern um das Ansehen von Partei und Staat. Alle diejenigen, die es angeht, sollen eines nicht vergessen:

Der nationalsozialistische Staat hat seiner Presse eine Aufgabe übertragen, deren Erfüllung mindestens ebenso wichtig ist, wie die Existenz der Menschen, die in ihren Organisationen mit der berufsmäßigen Verfolgung der Presse beauftragt sind.

Jeder Beruf besitzt so etwas wie ein Standesbewußtsein. Es ist zweifellos das entscheidende Verdienst des Schriftleitergesetzes, dem Schriftleiterberuf zum erstenmal ein Standesbewußtsein gegeben zu haben. Und unsere große Aufgabe besteht nun in den vergangenen Jahren darin, dafür zu sorgen, daß dieses neu erwachte Standesbewußtsein nicht auf dem Papier stehen blieb, sondern sich auch praktisch bewährte. Wir haben alles getan, um dieses Ziel zu erreichen. Wir haben den Schriftleiterberuf von Juden und Marxisten, vom Salonbolschewismus und von der Liga für Menschenrechte gereinigt, wir haben ihn immer wieder bereinigt, wir haben mit Hilfe der Berufsgerichte alle ungeeigneten Elemente entfernt, und wir befreien die Presse auch heute noch fortgesetzt von jenen Menschen, die nicht die notwendige innere Disziplin besitzen, um sich vorbestaltlos und bedingungslos in die Einheitsfront des nationalsozialistischen Staatsaufbaues einzureihen.

Und damit komme ich zu der Frage, was können Partei und Staat tun, um der Presse auch ihrer Zeit die Stellung zu geben, die sie gerade im öffentlichen Interesse haben muß. Es kann dem nationalsozialistischen Staat nicht gleichgültig sein, welcher Werteschatz sich die deutsche Presse im Volk selbst erzeugt. Denn wenn die deutsche Presse eine hohe nationalsozialistische und eine ebenso hohe kulturelle Aufgabe zu erfüllen hat,

dann muß der Staat selbstverständlich auch daran interessiert sein, daß das deutsche Volk sich der Wichtigkeit und der Bedeutung seiner Presse bewußt ist. Vor allem aber kann es der nationalsozialistische Staat nicht zulassen, daß das öffentliche Ansehen des Presseberufes unter ungeeigneten Erziehungsmethoden leidet. Der Nationalsozialismus hat dafür gesorgt, daß die Kontroll- und Ueberwachungsmaßnahmen nach einem zielbewußt aufgebauten System vor sich gehen. Viele Instanzen werden von alten Nationalsozialisten geleitet, die ihre Befähigung zu dieser Aufgabe nicht nur jahrelang vor der Nachübernahme, sondern schon zur Zeit der Gründung der Partei unter Beweis gestellt haben. Ich glaube, man kann zu diesen Leuten das Vertrauen haben, daß sie Mißstände da abstellen, wo sie sich zeigen.

Die Erziehungsmethoden, die sich der Reichsverband der Deutschen Presse gestellt hat, sind positiver Art. Ein ausgeprochenes Altium stellt die Reichspressekammer dar. Wir haben zum erstenmal durch die Einrichtung der Presseschule und durch die einheitlichen Vorschriften über die Volontärsausbildung Ordnung und System in die journalistische Berufserziehung gebracht. Und es ist nicht zuletzt eine der wichtigsten Aufgaben der Presseschule, schon im jungen journalistischen Nachwuchs das Bewußtsein einer Schicksalsgemeinschaft der deutschen Presse wachzurufen. Man kann in drei Monaten aus einem Menschen, dem nur einmal die Voraussetzungen für unieren Beruf fehlen, nicht einen Journalisten machen. Aber man kann den jungen Leuten an praktischen und theoretischen Beispielen zeigen, was Journalismus ist und welche Eigenschaften der journalistische Beruf erfordert.

Ich möchte mich nun kurz mit einer Frage beschäftigen, die augenblicklich im Mittelpunkt des journalistischen Interesses steht, nämlich mit der

Frage der Kunstbetrachtung.

1. Das Verbot der Kunstkritik ist die folgerichtige Fortsetzung des Weges, der durch die nationalsozialistische Pressepolitik ganz allgemein eingeschlagen wurde. Die Kritiker-Erlasses verkennen nationalsozialistische Grundgesetze, wenn sie im Ernst glauben, daß in bezug auf die Kunst und auf das Theater usw. andere Gesetze gelten sollen, wie in der allgemeinen Politik.

2. Man muß sich bei der Behandlung dieser Frage vor einem grundsätzlichen Irrtum hüten, der hüten wie drüben, in der Presse sowohl wie in der Kunst, gerne gemacht wird. Man verfährt leicht in den Fehler, anzunehmen, daß Presse und Kunst sich in zwei feindlichen Lagern gegenüberstehen. Daß gewisse Maßnahmen die kunstfeindliche Presse sich der Kritik bedient, um die Kunst zu ruinieren. Wer das sagt, verkennt Wesen und vor allem die Geschichte der Presse. Wir dürfen auch heute noch nicht in den Fehler verfallen, den wir bekanntlich in der liberalistischen Zeit aus schärfste bekämpft haben, als man damals den Begriff von der „Kunst an sich“ proklamierte. Auch die Kunst führt kein Eigenleben, das lediglich mit dem Hinweis auf seinen künstlerischen Charakter unantastbar wäre. Wir wissen im Gegenteil, daß es eine Zeit gegeben hat, in der mit dem Schlagwort Kunst dem gefährlichen Kulturbolschewismus im Theater, im Film, in der Musik, in der bildenden Kunst usw. Tür und Tor geöffnet wurde.

In der Kunst selbst waren andererseits erfreulicherweise auch wieder Kräfte am Werk, die sich der kulturellen Zerlegung des deutschen Volkes charaktervoll entgegenstimmten und genau so war es auch in der Presse und in der Pressekritik. Als wir nämlich noch keine einheitlich geleitete Presse hatten, da stand gerade die jüdische Kritik der Berliner Asphaltpresse durchaus nicht etwa gegen die damalige Kunst bezw. gegen das, was sich damals auf der Berliner Bühnen als angebliche Kunst breit machte. Diese Asphaltkritik war nämlich genau so jüdisch wie ihre Kritiker in der sogenannten deutschen Presse. Die Sehner,

Kertner, Bergner, Ballenberg, Feuchtwanger auf der einen Seite und die Alfred Kerr, Schircklauer usw. auf der anderen Seite taten sich gegenseitig bestimmt nicht weh. Aber es gab noch eine andere Kritik in der deutschen Presse. Sie stand unter den nationalsozialistischen Vorzeichen, ohne sich erfreulicherweise ausschließlich auf die nationalsozialistische Presse zu beschränken. Aber diese antijüdische und antibolschewistische Kunstkritik stand ihrerseits gegen die jüdische Kritik der übrigen Presse in keinem geringeren Gegensatz wie gegenüber dem jüdischen Kulturbolschewismus auf der Bühne selbst. Die Grenze, an der sich Geister scheiden, ist also niemals zwischen der Presse auf der einen Seite und der Kunst auf der anderen verlaufen, sondern der entscheidende Bruch geht mitten durch die Presse und durch die Kunst hindurch.

3. Demgemäß ist auch heute die Kunstkritik primär keine kunstästhetische Angelegenheit, sondern eine politische und weltanschauliche Aufgabe. Dies wurde zweifellos bis in die jüngste Zeit hinein von einem großen Teil der Theaterkritiker übersehen oder noch nicht erkannt. Die Kunstkritik führte zum mirdesten in ihrer äußeren Form und ihrem Stil die Tradition fort, die sich unter dem früheren System eingebürgert hatte. Man legte bis in die jüngste Zeit hinein den Schwerpunkt auf die Frage, ob die Aufführung, ob der Film usw. nach rein kunstästhetischen Gegebenheiten als gut oder schlecht zu bewerten seien. Demgemäß wurden über Autoren und Künstler nach berühmtem Muster vom Podium der souveränen Kunstrichter aus spatenlang gute und schlechte Zensuren ausgeteilt. Aber es wurde selten erkannt, daß es viel wichtiger war, festzustellen, für welche Sache auf der Bühne gekämpft wurde. Die Kritiker und Kunstbetrachter sollen sich immer bewußt sein, daß das, was auf der Bühne vor sich geht, Politik im weitesten Sinne des Wortes ist.

4. Die Lehre, die wir aus dieser Erfahrung ziehen müssen, ist folgende: Der Schriftleiter, der sich mit den Fragen der Kunst publizistisch beschäftigt, muß heute vor allem ein politischer Mensch sein. Das ist auch der Sinn der Umwandlung von der Kunstkritik zur Kunstbetrachtung. Der Kunstbetrachter des nationalsozialistischen Staates soll an seine Aufgabe mit jenem geistigen Rüstzeug herantreten, zu dem ihn die Verantwortung vor dem nationalsozialistischen Kulturwillen verpflichtet. Die Kunstbetrachtung unterscheidet sich von der früheren Kunstkritik am Gotteswillen nicht dadurch, daß nunmehr kritiklos alles und jedes, was heute über die Bühne oder die Leinwand geht, als gut und vorbildlich oder gar als unübertrefflich geschilbert wird. Es ist ein katastrophaler Irrtum, wenn man die Zeitungen nun glauben, durch eine widerliche Lobhudelei der Anordnung über das Verbot der Kunstkritik am besten gerecht werden zu können. Dieser Fehler kann nicht schleunigst genug abgestellt werden. Der Maßstab von gut und schlecht muß überwunden werden. Und an seine Stelle muß das Verständnis über die Idee eines Kunstwertes treten. In dieser Idee sollen sich die Geister scheiden. Ist es nationalsozialistisches Geugut, das wir in dem Kunstwert und seiner Darstellung erkennen, dann sind wir dafür. Ist das Gegenteil der Fall, dann haben wir nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, dagegen zu sein. Kurz gesagt: Kunstbetrachtung ist mehr Tatsächliches zur Sache und weniger Schulmeisteril.

Wenn wir abschließend zu dem Problem der Pressebesprechung und Presseführung Stellung nehmen wollen, so wollen wir eines erkennen: Im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Presse-reform steht die geistige Persönlichkeit. Das heißt, nicht zeitungsremde Menschen, sondern der Zeitungsfachmann hat auf Führung Anspruch. Ob dieser schöpferische Zeitungsfachmann in der Schriftleitung oder in der Verlagsleitung liegt, ist nicht wichtig. Wichtig ist, daß er ein im weitesten Sinne journalistisch gebildet und befähigter Mensch ist. Ich weiß, daß diese Grundgeden heute beginnen, Allgemeinut der nationalsozialistischen Pressepolitik zu werden. Und wir sind uns darüber einig, so sicher viele Grundzüge in die Tat umgelegt werden, desto sicherer werden wir auch das Ziel erreichen, das uns vorshwebt: Wir wollen eine angesehenere und interessantere deutsche Presse im Dienste des nationalsozialistischen Staates, und mit dieser Presse ein zuverlässiges und schlagkräftiges Instrument in der Hand des Führers.

Schwere Unruhen in Madrid

Salamanca, 15. März. (Vom Sonderberichterstatter des DFB.) Kundfunknachrichten zufolge kam es in Madrid zu schweren Unruhen. Zwischen Syndikalisten und den sogenannten Ordnungsmitteln brachen blutige Kämpfe aus, als eine ungenügend erschienene Nummer des Blattes „El Sindicalista“ beschlagnahmt wurde. Im Verlauf der Unruhen sollen mehrere Bomben explodiert und zwei Redakteure des Blattes getötet worden sein.

Regierungswechsel in Beirut. In Beirut ist ein Regierungswechsel erfolgt, der durch einen Bombenanschlag auf das Haus des Oppositionspolitikers Bichera Kohury ausgelöst wurde. Die Libanon-Regierung trat zurück und wurde am Sonntag unter Einbeziehung zweier Mitglieder der Opposition unter dem bisherigen Ministerpräsidenten Achab neu gebildet. In Beirut hat sich kommunistische Propaganda bemerkbar gemacht.

Das Große Los nach Berlin und Pommern gefallen. Am Montag, dem letzten Ziehungstage der 5. Klasse der 45 274. Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie wurde das Große Los gezogen; es fiel auf die Nummer 271 935. Das Große Los wird in der ersten Abteilung in Ähteln in Berlin, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Ähteln in Pommern gespielt.

Schiffszusammenstoß. Der 1360 BRT. große Dampfer „Oldenburg“ der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffreederei, der am Sonntag morgen Antwerpen zur Weiterfahrt nach Casablanca verlassen hatte, wurde außerhalb des Hafens von dem einlaufenden Motorschiff „Zulda“ des Norddeutschen Lloyd gerammt und so schwer beschädigt, daß er auf Grund gesetzt werden mußte. Wie die Reederei mitteilt, befinden sich die Fahrgäste und Besatzung in Sicherheit.

Tiroler Dorf durch Bergsturz bedroht. In der Nähe von Innsbruck ist der sogenannte Blasiusberg bei Voels seit Freitag nacht in Bewegung geraten. Infolge des Lawwetters und der andauernden Regenfälle bedroht der Berg das an seinem Fuß gelegene Dorf Voels, das etwa 50 bis 60 Häuser umfaßt.

Verstärkter Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt vor seinen Mitarbeitern

NSK Berlin, 15. März. An die Tagung der Gauabteilungen für Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe in Hoheneulle bei Rheinsberg, die am 13. März unter Leitung von Amtsleiter Pp. Althaus beendet wurde, sprach der Hauptamtsleiter, Pp. Hilgenfeldt, am Samstag vormittag im großen Sitzungssaal des Hauptamtes für Volkswohlfahrt zu den Mitarbeitern. Einleitend behandelte der Hauptamtsleiter das Problem Mutter und Kind und charakterisierte die Aufgabe der Sachbearbeiter dahingehend, alles einzusetzen für die Förderung der Gesundheit der Kinder, was gleichzeitig eine Vorforgearbeit für den Aufbau des Reiches bedeute, die nichts mit der Fürsorgearbeit einer vergangenen Zeit zu tun habe. Es ist eine der vordringlichsten Aufgaben — so erklärte Pp. Hilgenfeldt weiter — den Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit noch weiter vorwärtszutreiben. Die Säuglingssterblichkeit ist zwar schon durch die Maßnahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ in Gemeinschaft mit dem Reichsmütterdienst von einem Stand 1932 von 7,9 v. H. auf einen Stand 1936 von 6,6 v. H. gesunken. Aufgabe ist, das vorläufig gesteckte Ziel in einer Höhe der Säuglingssterblichkeit von nur 4 v. H. zu erreichen. Hätten wir im Jahre 1919 bereits eine 4prozentige Säuglingssterblichkeitsziffer aufweisen können, dann wären in der Spätzeit 1 300 000 Kinder dem deutschen Volk erhalten geblieben.

Ebenso sei erforderlich, daß Erntetindergärten eingerichtet und der gesamte Schwesterapparat so aufgebaut würde, daß die zu fallenden Aufgaben bewältigt werden. Gleichzeitig müsse auch das Problem der Gefangenenhilfe und -fürsorge gelöst werden. Mit einem Aufruf an alle Mitglieder, ihre ganze Kraft für die Durchführung der geforderten Aufgaben einzusetzen, schloß Hauptamtsleiter Pp. Hilgenfeldt seine der neuen Arbeit richtunaebende Rede.

Lesst Eure Heimatzeitung!
„Durlacher Tageblatt“ — „Pfälzischer Bot“

PALMOLIVE - SEIFE

Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

1 Stück 32s
3 Stück 90s

Reichsminister Dr. Frank in Mannheim

Mannheim, 15. März. Im vollbesetzten Ribbelungsaal des Mannheimer Hofgartens sprach am Samstagabend auf einer Kundgebung der Partei der Reichsleiter und Reichsminister Dr. Frank in etablierter Weise über den Weg und die Aufgaben des deutschen Menschen. Während andere Völker nüchtern und berechnend unter Hereinnahme der Reichsjünger aus aller Welt sich eine Heimstätte ihres Wirkens aufgebaut haben, haben wir Deutschen uns eher mit Glaubenswerten, als mit materiellen Werten beschäftigt. Die materielle Jähstucht anderer Völker schien geeigneter zum Bau eines mächtigen Reiches zu sein als der idealistische, träumerische Seelenzustand des deutschen Volkes. Deshalb gönnt man uns kein mächtiges Reich, sondern man möchte uns eben immer weiter als Volk der Dichter und Denker ansehen, deren Reich nicht von dieser Welt sei. Und doch halten wir eine Selbstbestimmung für unbedingt nötig. Wir erkennen dabei, daß Adolf Hitler die letzte Erfüllung der Ehrlichkeit unseres Volkes, des idealistischen Traumes unseres Volkes bedeutet. Während andere Völker ihre Reiche auf materieller Grundlage gebildet haben, sind sie seelenlos geworden, wir dagegen blieben die treuen, einfachen Träumer dieser Welt, und wenn andere aus der Materie siegten, so siegten wir aus dem Glauben. Wenn es den deutschen Idealismus in der Welt nicht mehr geben würde, wäre sie fürchterlich und öde, sie wäre sinn- und zwecklos, wenn nur äußere Macht und das Ringen um Geld regieren würden. Wir haben unter dieser Leidenschaft gerade auch in unseren Tagen sehr viel zu leiden gehabt.

In der ganzen Welt wächst die Zahl der Menschen, die Adolf Hitler bewundern und anerkennen, und zwar nicht nur als den Repräsentanten des ganzen deutschen Volkes, sondern als den Repräsentanten aller anständigen Menschen der Welt. Adolf Hitler hat ja auch alles eingesetzt, um seinem Volke eine wirkliche Freiheit zu geben, die etwas anderes ist als die Freiheit der demokratischen Staaten, die durch die Freiheit der bolschewistischen Horden zertreten, durch bolschewistische Streiks zerstört und durch unchristliche Kreise verleumdet werden. Wir werden in unserer Freiheit des Glaubens jeder christlichen Konfession den gleichen Schutz wie bisher zur Verfügung stellen, und es ist jeder Deutsche in seinem eigenen religiösen Empfinden geschützt. Aber wir werden nie mehr einen Streit der Konfessionen dulden, der zum Nachteil unseres Gesamtstaats führt. Deshalb erziehen wir den jungen Menschen erst zum Deutschen und dann erst zum Träger einer Konfession. Dieser Weg gibt uns die Überzeugung, daß die heute noch da und dort auftretenden Konflikte aus dem Gemeinschaftsgefühl heraus überwunden werden. Reichsminister Dr. Frank behandelte dann die bedeutendsten Abschnitte der politischen Arbeit der letzten vier Jahre. Das feste Fundament für die Zukunft, so schloß Reichsleiter Dr. Frank, bilden das Vertrauen auf den Führer und die festgefugte Kameradschaft des deutschen Volkes. Kreisleiter Dr. Roth dankte in herzlichen Worten dem Reichsleiter Dr. Frank für seine Ausführungen.

Allerlei Interessantes aus Baden

Vom Karlsruher Stadthaushaltsplan

Karlsruhe, 15. März. Die Stadtverwaltung veröffentlicht einen Auszug aus ihrem Haushaltsplan, worin einleitend zum Ausdruck kommt, daß sich für den Gemeindefinanzhaushalt die Maßnahmen des ersten Vierjahresplanes im Wohlfahrtswesen am bedeutungsvollsten auswirken. Während der Zuschußbedarf für das Fünfjahresprogramm im Haushaltsplan 1933 noch 5 290 000 RM. betrug, wird er im Jahre 1937 nur noch mit 4 764 000 RM. angenommen, er ist also um rund eine halbe Million niedriger. Rascher noch trat eine Entlastung für Reich und Land ein.

Die Leistungen dieser Körperkassen für die allgemeine und die gehobene Fürsorge in Karlsruhe stiegen von 1 950 000 auf 3 100 000 RM., also um rund 1,5 Millionen RM. Eine weitere erfreuliche Fortentwicklung ist das Anwachsen der Steuererträge bei gleichbleibenden Steuerläsen. So sind geltigen gegenüber 1933 die Grund- und Gewerbesteuer um 1 Million (d. f. 31 v. H.), die Biersteuer um 205 000 RM. (d. f. 44 v. H.), die Grunderwerbsteuer um 180 000 RM. (d. f. 106 v. H.), und die Bürgersteuer um 300 000 RM. (d. f. 25 v. H.). Die Personalausgaben für Beamte, Angestellte und Arbeiter sind von 8 820 000 RM. im Jahre 1933 auf 9 166 000 RM. gestiegen.

Die Bemühungen der Stadtverwaltung, die Arbeitslosigkeit zu vermindern, hatten den Erfolg, daß zusätzlich für ausschließlich produktive Zwecke in den Jahren 1933 bis 1936 einschließlich rund 16 Millionen RM. ausgegeben werden konnten. Bei äußerster Sparsamkeit ist es gelungen, den ordentlichen Haushalt mit 49,3 Millionen und den außerordentlichen mit 1,2 Millionen RM. auszugleichen.

Unter den neuen Aufgaben der Stadt im zweiten Vierjahresplan steht an erster Stelle der weitere Ausbau der Reichsautobahn, die Fertigstellung der neuen Rheinbrücke bei Mainz. Die Stadtbauverwaltung, die Förderung der Bautätigkeit bei Mainz. Die Stadtbauverwaltung, die Förderung der Bautätigkeit bei Mainz. Die Stadtbauverwaltung, die Förderung der Bautätigkeit bei Mainz.

Unter den neuen Aufgaben der Stadt im zweiten Vierjahresplan steht an erster Stelle der weitere Ausbau der Reichsautobahn, die Fertigstellung der neuen Rheinbrücke bei Mainz. Die Stadtbauverwaltung, die Förderung der Bautätigkeit bei Mainz. Die Stadtbauverwaltung, die Förderung der Bautätigkeit bei Mainz. Die Stadtbauverwaltung, die Förderung der Bautätigkeit bei Mainz.

Adolf Knodel 60 Jahre alt.

ld. Karlsruhe, 15. März. Am 16. März wird der Geschäftsführer der Wirtschaftskammer für den Gau Baden Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Adolf Knodel, 60 Jahre alt. In den Kreisen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes und des Verkehrswezens ist der Subilar kein Unbekannter. Seine aufgeschlossene lebenswürdige Art der steten Hilfs- und Schaffensbereitschaft, die sich für die Noie, auch der kleinsten Betriebe seiner Abteilung, opferbereit einsetzte, hat dem langjährigen Präsidenten des früheren Gastwirtsverbandes, der im Jahre 1933 zum Gauwarter der Bezirksgruppe des R.G.Z., bestimmt wurde, viele Freunde erworben. Knodel hat als Fachmann in jahrzehntelangem Schaffens sich wertvolle Kenntnisse erworben, die ihn zur Ausübung seines verantwortungsvollen Amtes heute befähigen. Dem Subilar wünschen alle Kreise des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, aber auch des Fremdenverkehrswezens in Baden von Herzen Glück und Wohlergehen.

Ein Gruß an die Gau- und Grenzlandhauptstadt aus Japan. ld. Karlsruhe, 15. März. Der Direktor des Deutschen Forschungsinstituts in Kyoto (Japan), Dr. Traus, ein Sohn der Stadt Karlsruhe, hat dem Oberbürgermeister, nachdem ihm von Karlsruhe zur weiteren Ausgestaltung seines Instituts Bilder und Bücher überhandt worden waren, ein Dankschreiben überhandt.

Tödlich verunglückt.

ld. Bruchsal, 15. März. Beim Abbruch eines Schuppens hinter der früheren Kaserne traf den verheirateten Arbeiter Berthold Erbsland ein herabfallender Balken. Am Tage darauf starb der Verunglückte an der erlittenen Rückenmarksverletzung.

Tödlicher Unfall beim Auspringen auf ein Lastauto. ld. Hardheim (bei Buchen), 15. März. Am Samstag nachmittag waren am Bahnhof Arbeiter mit dem Umladen von Frachtgut auf einen Lastwagen mit Anhänger beschäftigt. Als der 25jährige Alfred Müller aus Brechingen nach der Arbeit von dem Eisenbahnwagen auf das sich bereits in Bewegung befindliche Lastauto springen wollte, verfehlte er dieses und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm ein Rad des Anhängers über den Hals ging. Der junge Mann war auf der Stelle tot.

Schweres Verkehrsunglück an der Saar. — Zwei Todesopfer. ld. Saarbrücken, 15. März. Am Samstag ereignete sich in Lebach ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Motorrad. Dabei wurden der Motorradfahrer und sein Mitfahrer, beide bei einer Saarbrücker Firma beschäftigt, auf der Stelle getötet. Die Insassen des Personentransportwagens blieben unverletzt. Offenbar hat der Motorradfahrer infolge eines gerade ungestüm einsehenden Regenschauers und Sturmes die Sicht verloren und ist in voller Fahrt auf den fast halternden Personentransportwagen aufgefahren. Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 29 Jahre alten Schwarz aus Enzheim und einen gewissen Philippi aus Lebach.

Freiburg, 15. März. (Appell der Motorstandarte 54.) Am Samstag fand in der Festhalle in Freiburg der Generalappell des Standorts Freiburg in Anwesenheit sämtlicher Führer der auswärtigen Einheiten der Motorstandarte 54 statt. Nachdem Standortführer Albrecht die Front der über 500 angetretenen NSKK-Männer abgegrüßt hatte, gab er ein Bild des Kampfes, den der Führer und seine Getreuen um Deutschlands Wiederaufstieg führen mußten. Der Standortführer entwickelte die Aufgaben des NSKK für die kommende Zeit. Er nannte die traditionelle Südwest-Orientierungsfahrt, die Heranbildung einer motorportbegeisterten Jugend, die Verkehrserziehung und nicht zuletzt auch die Pflege der Kameradschaft.

Freiburg, 15. März. (Von der Universität.) Im Laufe dieses Jahres scheidet der Vertreter der Zoologie an der Universität Freiburg, Geheimrat Prof. Dr. Hans Speemann, der Träger des Nobelpreises für Medizin 1935, infolge Erreichung der Altersgrenze aus seinem Lehramt. Zum Nachfolger wurde sein Schüler, Prof. Otto Mangold in Erlangen bestimmt.

Im Streit erschlagen. ld. Unterlauringen (bei Waldshut), 15. März. Am Freitagabend getrieben der Webermeister Karl Wirth und der 46 Jahre alte Karl Ernst Ulmer genannt Kalmbacher, beide von Unterlauringen, in einer Gastwirtschaft in Unterlauringen in einen heftigen Wortwechsel. Im Wortstreit versetzte Wirth dem Ulmer mit einem Bierglas zwei Schläge auf den Kopf, daß er sofort bewußtlos vom Stuhl fiel. Da sich sein Zustand verschlechterte, wurde er am folgenden Tag in das Waldshuter Krankenhaus übergeführt, wo er am Sonntag vormittag starb. Er hinterläßt drei schulpflichtige Kinder.

Brandstiftung durch eine Geistesranke. ld. Herrenberg (Württemberg), 15. März. Bei dem Brand einer Doppelscheuer hier, die samt Futternorräten vernichtet wurde, stellte man alsbald Brandstiftung fest. Die Tochter des Brandgeschädigten, die 41 Jahre alte Marie Kapp, hatte in einem Anfall geistiger Unmachtung mittels einer Kerze das Feuer in der Scheuer angezündet und stürzte sich dann durch das Zugloch auf die Tenne. Mit gebrochenen Beinen wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Ihre Schwester wurde vom Kreisfeuerlöschinspektor im brennenden Hause im Bett liegend gefunden. Sie wollte aber ihr Zimmer nicht verlassen. Der Hauptbrandmeister und ein Feuerwehrmann brachten sie dann gegen ihren Willen aus ihrer gefährlichen Lage.

Efflössige Diebesbande unschädlich gemacht. ld. Gelsenkirchen, 16. März. Seit längerer Zeit nahm die Vererbung von Stüdgutendungen bei der Güterabfertigung des Gelsenkirchener Hauptbahnhofes in erheblichem Maße zu. In einigen Fällen wurden ganze Sendungen, zum Teil den dazu gehörigen Frachtbriefen, gestohlen. Nach umfangreichen Ermittlungen ist es den Beamten des Fahndungsdienstes der Reichsbahn und der Gelsenkirchener Kriminalpolizei jetzt gelungen, auf die Spur der Diebe zu kommen. Ein Angehöriger eines Bahnspeditors wurde dabei betroffen, als er einen Frachtbrief, den er bereits einen Tag lang zurückgehalten hatte, verschwinden lassen wollte. Die Nachforschungen führten zur Aufdeckung eines großen Diebeslagers in der Wohnung der Festgenommenen. Fertige Anzüge, Anzugstoffe, Wäsche, Schuhe aller Art, Lebensmittel usw. wurden vorgefunden. Bis jetzt sind elf Personen festgenommen worden, die in die Angelegenheit verwickelt sind. Einer der Haupttäter hat inzwischen Selbstmord verübt, einem anderen konnten bereits etwa 200 Diebstähle nachgewiesen werden.

gung des Gelsenkirchener Hauptbahnhofes in erheblichem Maße zu. In einigen Fällen wurden ganze Sendungen, zum Teil den dazu gehörigen Frachtbriefen, gestohlen. Nach umfangreichen Ermittlungen ist es den Beamten des Fahndungsdienstes der Reichsbahn und der Gelsenkirchener Kriminalpolizei jetzt gelungen, auf die Spur der Diebe zu kommen. Ein Angehöriger eines Bahnspeditors wurde dabei betroffen, als er einen Frachtbrief, den er bereits einen Tag lang zurückgehalten hatte, verschwinden lassen wollte. Die Nachforschungen führten zur Aufdeckung eines großen Diebeslagers in der Wohnung der Festgenommenen. Fertige Anzüge, Anzugstoffe, Wäsche, Schuhe aller Art, Lebensmittel usw. wurden vorgefunden. Bis jetzt sind elf Personen festgenommen worden, die in die Angelegenheit verwickelt sind. Einer der Haupttäter hat inzwischen Selbstmord verübt, einem anderen konnten bereits etwa 200 Diebstähle nachgewiesen werden.

Füsilier-Regiment Nr. 40 (Sohnenregiment). Am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Juni findet in Dürren im Rheinland die Regiments-Wiedereröffnung aller ehem. Sohnenregimentfüsilier Nr. 40, verbunden mit der Fahnenweihe der Kameradschaft Dürren statt. Die Angabe von Kameradenadressen zur Ueberleitung der Festprogramme erbittet der Festauswahlabmann Christ. Brodigans, Dürren, Aachenerstr. 39.

Kraft und Freude

Heute, Dienstag, den 16. März 37 laufen folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Durlach: 16 Uhr Gymnastik; 20 Uhr Gymnastium; 20 Uhr Hindenburgschule. Kinder-Gymnastik: Durlach: 17 Uhr Schloßkaserne (orthopädisch). Sonderzug Stuttgart am 21. März 1937. Fahrkarten für den Sonderzug nach Stuttgart am Sonntag, den 21. März 1937 werden ab Dienstag, den 16. März 1937 ausgegeben. Preis für Hin- und Rückfahrt RM. 2.30.

„AdF“-Dienstreisen. Fahrt 1: 4 Tage an den Bodensee mit der Unterbringung in Konstanz. Am 1. Feiertag Sonderdampferfahrt nach der Insel Mainau mit Besichtigung des Schlosses, Weiterfahrt nach Weersburg mit Aufenthalt dortselbst, dann Weiterfahrt nach Ueberlingen. 2. Feiertag: Sonderfahrt nach Friedrichshafen mit Besichtigung des neuen Zeppelins. Das Mittagessen wird in Friedrichshafen eingenommen. Gesamtkosten RM. 19.10. Abfahrt mittels Sonderzug am 26. März ab Karlsruhe.

Fahrt 2: 4 Tage nach dem Schwarzwald mit der Unterbringung in St. Georgen. Gesamtkosten RM. 17.60. Abfahrt mittels Sonderzug am 26. März ab Karlsruhe.

Fahrt 3: 2 1/2 Tage ins Felsberggebiet mit der Unterbringung in Bernau und Mengenschwand. Gesamtkosten RM. 15.20. Abfahrt mittels Omnibusse am 27. März 15 Uhr ab Pöschelbad Karlsruhe.

Fahrt 4: 2 Tage in den Schwarzwald mit der Unterbringung in Jell-Harmersbach. Preis RM. 11.40. Abfahrt am 28. März 1937 ab Pöschelbad Karlsruhe 8 Uhr.

Anmeldungen für obige Fahrten sind zu richten an unsere Geschäftsstellen Lammstraße 15 und Kaiserstraße 148.

Urlauberzug nach München vom 21.—25. April 1937. Die Stadt der Bewegung, so nannte sie der Führer. Alle sollten einmal dort gewesen sein an der Stätte, wo die ersten Nationalsozialisten fielen. Die Neubauten der Partei wird mancher bewundern, aber auch die Hallen der Deutschen Kunst. Der Preis beträgt 28.20 Mk. (Ueberrachten mit Frühstück, Stadtrundfahrten mit Führung, große Alpenrundfahrt usw.).

Hochseefahrt mit dem Dampfer „Monte Dittia“ vom 17.—22. Mai 1937. Das Ziel dieser ersten Hochseefahrt im Jahre 1937 mit badischen Urlaubern, sind wiederum die herrlichen norwegischen Fjorde. Die Fahrt geht ab Hamburg. Der Preis beträgt einschließlich Fahrt, volle Verpflegung, Unterkunft, große Stadtrundfahrt mit Führung und Hafentrundfahrt 62.50 Mk.

Hast Du schon das Sonderheft „Urlaub zur See 1937“? Besorge Dir es heute noch. Erhältlich bei allen AdF-Dienststellen.

Die Wehrmacht spielt fürs Volk! Großveranstaltung in der Stadt. Festhalle Karlsruhe am Sonntag, den 21. März 1937 unter dem Titel „Die Wehrmacht spielt fürs Volk“; Großer Feiertagabend mit Mandorball. Eintritt 80 Pfennig. Kommt alle und seid fröhlich mit unseren Soldaten!

Gib Deine Familienanzeige stets im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“ auf

Frühjahrs- Mantel-Kostüm- Complet-Kleider- Stoffe

Das leistungsfähige Stoff-Fachgeschäft

LEIPHEIMER & MENDE

Werksharen wurden vereidigt. ld. Ueberall im Gau Baden sind Werksharen im Entschlaf begriffen. Aus den vier Werksharen noch vor einem Jahre sind es in Baden 130 geworden. Ein Beweis dafür, daß gerade unter der Arbeiterenschaft das Drängen nach einer Vertiefung der Betriebsgemeinschaft vordringend ist.

Am Sonntag fand hier, in der badischen Industriemetropole, die feierliche Vereidigung von fünf Werksharen in den Betrieben: Vereinigte Sutenhühner Mannheim, Zellstoff-Werke Waldhof, der Firma Heide, Bögele & Co. und der Firma Lang & Co. statt. Gauwerksharführer Heide nahm die Vereidigung jeweils selbst vor durch Handschlag und Ueberreichung der Patentkreuzarmbünde an die Werksharmänner.

Die Verkehrsunfälle der letzten Woche. ld. Mannheim, 15. März. Im Laufe der nächsten Woche ereigneten sich hier 30 Verkehrsunfälle, wobei eine Person getötet und 21 Personen verletzt wurden. Beschädigt wurden insgesamt 40 Fahrzeuge. Zwei der Verkehrsunfälle sind auf Trunkenheit der Fahrer zurückzuführen.

regier...
1937
Die...
bisher...
spruch...
währen...
den, di...
ihre r...
rine a...
deren...
peiten...
mit n...
mensg...
dreifad...
Erf...
ausf...
sch zu...
mentli...
Marga...
garine...
zu trag...
um die...
die Au...
falle v...
gugsch...
Wenn...
sigungs...
sonder...
Butter...
die Au...
nicht f...
trennen...
haben...
eineme...

Bollstr...
ld. J...
endet...
strafen...
Berlto...
Erinner...
leihen...
geseht...
Porzell...
burger...
Winger...
tracht...
ein Bar...
Darstell...
Nachbil...

Mit...
fen in...
markt...
Unter...
nicht...
tag...
Darü...
eine b...
erzeug...
Arbeit...
noch b...
Durla...
findet...
lannten...
tracht...
von erf...
nerwöh...
Durla...
Billy...
preise...

Durla...
Rahmen...
Vortrag...
Haus...
Glieder...
was au...
Frauen...
Dieser...
Städtb...

Durla...
Bäder...
ab, W...
mogdur...
den wa...
Oberme...
schienen...
Freude...
welle...
wiß, d...
an die...
und das...

Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung

Berlin, 15. März. Die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette und zur Regelung des Bezugs von Konsummargarine für die minderbemittelte Bevölkerung werden für die Monate April, Mai und Juni 1937 fortgeführt.

Die Stammschnitte für die Fettverbilligung enthalten wie bisher sechs Reichsverbilligungsscheine, wobei die Verbilligungsscheine B. neben der Verbilligung noch einen Anspruch auf Zuteilung von je 1/2 Kilogramm Konsummargarine gewähren. Kurzarbeiter erhalten die Scheine in Zukunft durch die Fürsorgeverbände. Daneben werden wieder Margarinebezugsscheine (ohne Verbilligung) für deutsche Volksgenossen ausgegeben, die zwar keine Fettverbilligungsscheine erhalten, aber nach ihrer wirtschaftlichen Lage auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind. Bezugsberechtigt sind vor allem Personen, deren Lohn- und sonstiges Einkommen sich in der Nähe des doppelten Richtsatzes der öffentlichen Fürsorge hält. In Bezirken mit niedrigen Richtsätzen kann die Aufsichtsbehörde als Einkommensgrenze für die Gewährung der Margarinebezugsscheine den dreifachen Richtsatz der öffentlichen Fürsorge festlegen.

Erfahrungsgemäß werden die Fettverbilligungsscheine nicht ausschließlich zum Bezug von Konsummargarine, sondern vielfach zum Einkauf anderer Fettwaren verwendet. Dies ist namentlich in Gebieten der Fall, in denen überhaupt weniger Margarine verbraucht wird. Um diesem unterschiedlichen Margarineverbrauch in den einzelnen Gebieten des Reichs Rechnung zu tragen, wird die auf die Scheine entfallende Margarineemenge um vierteljährlich 1/2 Ritzo gesenkt; die Herabsetzung wird durch die Ausgabe eines Zusatzscheines ausgeglichen, der im Bedarfsfalle von Inhabern der Fettverbilligungs- und Margarinebezugsscheine bezogen werden kann.

Wenn der Inhaber des Fettverbilligungsscheines die Verbilligungsscheine B. nicht zum Einkauf von Konsummargarine, sondern zum Einkauf anderer verbilligter Fettwaren (z. B. Butter, Schmalz, Speck, Käse, Wurst usw.) verwendet, so haben die Ausgabestellen vor der Ausbündung des Scheines die nicht benötigten „Bestellscheine“ für Konsummargarine abzutrennen. Diese Maßnahme soll dazu beitragen, die von den Inhabern der Fettverbilligungsscheine nicht beanpruchte Margarineemenge anderen Volksgenossen zugänglich zu machen.

Vorzugsrenten vom 1. April 1937 ab

DNB, Berlin, 15. März. Am 1. April 1937 beginnen für Vorzugsrenten gläubiger die Auswirkungen des Gesetzes zur Änderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Finanzwesens vom 23. 3. 1934 (Reichsgesetzblatt 1 S. 232).

Nach dem 31. März 1937 kann grundsätzlich ein Antrag auf Vorzugsrenten nicht mehr gestellt werden. Es sind jedoch Ausnahmen zugelassen. Auch nach dem 31. März 1937 sind antragsberechtigt: 1. Der überlebende Ehegatte des Urerwerbers, wenn der verstorbenen Urerwerber die einfache Vorzugsrente bis zu seinem Tode bezogen hat; 2. die Eltern und Kinder des Urerwerbers, wenn sie wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind. — Für das Antragsrecht der Eltern und Kinder ist es nicht erforderlich, daß der Urerwerber überhaupt Vorzugsrente oder Vorzugsrente bis zu Tode bezogen hat.

Urerwerber ist derjenige, dem im Umtausch gegen Markanleihen des Reichs Auslosungsrechte aufgrund des Anleiheablosungsgesetzes zuerkannt worden sind.

3. Der ursprüngliche Bezugsnehmer erhöhter Vorzugsrente, dessen Rente aus einem der im § 21 Abs. 1 Ziffer 1—3 des Anleiheablosungsgesetzes bezeichneten Grunde erloschen ist.

Bereits bewilligte Vorzugsrenten laufen weiter, ohne daß der Gläubiger einen neuen Antrag zu stellen hätte. Allerdings nehmen vom 1. April 1937 ab bei der einfachen Vorzugsrente die Auslosungsrechte, die der Vorzugsrente zugrunde liegen, an der Auslosung teil. Wird ein Auslosungsrecht in einer der bis 1935 vorzunehmenden Auslosungen gezogen, so hat der Gläubiger das Wahlrecht, ob er den Einlösungsbeitrag oder statt der bisher bezogenen einfachen Vorzugsrente die erhöhte Vorzugsrente beziehen will. Einfache Vorzugsrente kann er nach Ziehung des Auslosungsrechts für dieses nicht weiter erhalten.

Nähere Auskünfte erteilen die Bezirksfürsorgestellen.

Karlsruher Polizeibericht vom 16. März 1937.

Brandfälle: Am 15. März 1937 um 7.15 Uhr wurde ein Sonderfahrzeug der Feuerlöschpolizei nach dem Hause Buschweienweg Nr. 15 gerufen, wo in einem Dienströhre brennender Fuß die Bewohner zur Alarmierung der Feuerlöschpolizei veranlaßt hat.

Aus dem gleichen Anlaß rüdte um 12.31 Uhr die Feuerlöschpolizei nach dem Hause Hirschstraße Nr. 45 aus. In beiden Fällen war die Gefahr schnell beseitigt, ohne daß besondere Maßnahmen nötig wurden.

Schnellverfahren: Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurde dem Polizeipräsidium vorgeführt: 1 Person wegen Übertretung der Reichsstrafgesetzbuchordnung.

Jetzt auch Schiffsbriefe an deutsche Seeschiffe.

hd. Für den Austausch von Nachrichten auf funktetelegraphischem Wege mit deutschen Schiffen in See bestand neben den Seefunktelegrammen zu gewöhnlicher Gebühr die Möglichkeit, in Richtung von See nach dem Lande durch Schiffsbriefe, in Richtung von Lande nach See durch Brief-Seefunktelegramme Funknachrichten verbilligt zu übermitteln. Die letztere Art wird vom 1. Mai 1937 an durch die verkehrswirtschaftliche Zulassung von Schiffsbriefen auch in dieser Richtung ersetzt. Die Schiffsbriefe unterscheiden sich von anderen Seefunktelegrammen dadurch, daß sie bis zur Küstenfunkstelle als Brief befördert und von dort unmittelbar auf dem Funkweg an das Bestimmungsziel gesandt werden. Sie sind bei den Telegramm-Annahmestellen der Deutschen Reichspost aufzufordern. Vor der Anschrift erhalten sie den gebührenpflichtigen Dienstvermerk „SV“. Die Telegramme sind nur über deutsche Küstenfunkstellen zugelassen. Die Wortgebühr für Schiffsbriefe beträgt 25 Rpf., die Mindestgebühr für ein Telegramm 5 RM. Außer Schmutzblatt-Ausfertigung sind besondere Dienste nicht zugelassen; die Schmutzblattgebühr beträgt 1 RM.



Duhen Sie ein Klavier mit Sand?

Das würde seinem Glanz wohl schlecht bekommen. Genau so ist's mit Ihren Zähnen. Für sie ist das Feinste gerade gut genug. Probieren Sie mal den feinen Putzkörper der Nivea-Zahnpasta. Der erhält Ihre Zähne blitzblank und schont den Zahnschmelz.

„Das Mädel vom Ballett“

der große Erfolg in den Kammer-Lichtspielen.

In den Kammer-Lichtspielen läuft z. Zt. mit ungewöhnlichem Fetterkeitserfolg das tolle Filmlustspiel „Ein Mädel vom Ballett“ mit der sich selbst übertreffenden Anna Odra, Viktor Staal und Rudolf Platte. Das Publikum dringt immer wieder in Laßtürme aus, hingerissen durch die wirkige Handlung und das urkomische Spiel dieser auserlesenen Lustspielbelegung.

Aus Stadt und Land

Volkstrachten aus Porzellan für die letzte BSW-Reichsstrahlfammlung.

hd. Zum kalendermäßigen Einzug des neuen Frühlings vollendet das BSW 1936/37 seine Arbeit mit der letzten Reichsstrahlfammlung am 20. und 21. März. Diesmal ist der Werkstoff Porzellan, der uns nicht unbekannt ist, denn in aller Erinnerung sind noch die reizenden Porzellanstrahlmutterlinge des letzten Sommers, die in wenigen Stunden damals reiflos abgefeilt wurden. Zum Verkauf gelangen Trachtenfiguren aus Porzellan in zehn verschiedenen Ausführungen: eine Baderburger Bäuerin, ein Schwarzwälder Mädchen, eine rheinische Wälderin, eine Berchtesgäbenerin, ein Mann in Bierländertracht, ein Friesenjäger, eine Spreewälderin, eine Schlesienerin, ein Bauer aus der Schwalm und ein westfälischer Bauer. Die Darstellungen sind in Form und Farbe naturgetreue kleine Nachbildungen der genannten Trachten.

80 Porzellanfabriken im Dienste des BSW.

Mit der Herstellung dieser Abzeichen wurden rund 80 Fabriken in Mitteldeutschland, Schlefien und in der Bayerischen Dittmark beauftragt, es sind in erster Linie kleinere und mittlere Unternehmen, die ihren Betrieb in den vergangenen Monaten nicht voll ausnützen konnten. Die Ausführung des ersten Auftrages erforderte rund eine Million Arbeitsstunden.

Darüber hinaus aber haben die kleinen Porzellanfabriken noch eine besondere Aufgabe. Sie werden für ein deutsches Kunstprodukt, die Porzellanabzeichen helfen also doppelt: sie geben Arbeit und unterstützen die Volksgenossen, die unserer Hilfe noch bedürfen.

Durlacher bei einem Schülertanz.

Durlach, 16. Jan. Kommanden Donnerstag, den 18. März 37 findet nach größerer Pause wieder ein Schülertanz der bekannten Volkshochschule Marz und Ernst Eißelgroth im Eintauchsaal in Karlsruhe statt. Das ausgewählte Programm, das von erstklassigen Schülern bestritten wird, wird auch für den verwöhnten Geschmack ein Erlebnis sein. U. a. werden aus Durlach Fräulein Hermine Hecht, Fräulein Paula Krey und Herr Willy Dehler ihr Können unter Beweis stellen. Eintrittspreise 1.—, 1.50 und 2.— RM.

Vorpiel-Abend der Klavierklasse Pfister.

Durlach, 6. März. Mit einem Vorpiel-Abend tritt die bekannte Klavierklasse Pfister an morgen Mittwochabend im Saale des Hotels „zur Krone“ an die Öffentlichkeit. Ein gut gewähltes Programm wird den Hörern einen Einblick in die Tätigkeit der Schule und das Können der Schüler und Schülerinnen geben. Für den Abend, der sicher wieder eine zahlreiche Zuhörergemeinde findet, konnte weiter der uns allen bekannte Konzertführer H. Lange bei uns gewonnen werden, der mit einigen Solopartien die Veranstaltung künstlerisch bereichern wird.

Vom Obst- und Gartenbauverein Durlach.

Durlach, 16. März. Morgen Mittwochabend findet im Rahmen der üblichen Monatsversammlung in der „Blume“ ein Vortrag über das allgemein interessierende Thema „Blumen im Haus und Garten“ statt. Dieser Abend dürfte neben den Mitgliedern vor allen Dingen die Frauen interessieren, haben doch, was aus dem letztjährigen Ballonwettbewerb hervorging, die Frauen gerade hier einen großen Teil der Arbeit zu leisten. Dieser Vortrag dürfte auch im Blick auf die Verschönerung des Stadtbildes manche wertvolle Anregung geben.

Kameradschaftsabend der Baderackklasse.

Durlach, 16. März. Am Samstagabend hielt die hiesige Baderackklasse im „Koten Löwen“ einen Kameradschaftsabend ab. Wie nicht anders zu erwarten, war diese gemütliche, humorvolle Veranstaltung gut besucht, neben den Kameraden waren u. a. der Fachlehrer Hettmannsperger sowie Obermeister Jörgert sowie einige Badermeisterfamilien erschienen, was seitens der Mitglieder der Baderackklasse große Freude hervorrief. Das Programm des Abends hatte eine bunte, vielseitige Ausgestaltung erfahren, welche die Langlebigkeit in keiner Weise aufkommen ließ, gleichzeitig sind wir gewiß, daß jeder Besucher im Stolz auf das Baderhandwerk, das an diesem Abend vielfältig gefeiert wurde, nach Hause ging und das Ziel der Veranstaltung erreicht wurde, daß, abseits

von dem Vortrag und der Vorführung großer Kunstwerke, hier der Gedanke der Volksgemeinschaft zum Durchbruch kam. Ziel und Aufgabe in der kommenden Zeit wird es sein, diese Bestrebungen auch weiterhin zu pflegen, was dazu beitragen möge, die enge Verbundenheit herzustellen zwischen Meister, Geselle und Lehrling zu Fuß u. Frommen unseres schönen Handwerks.

Aus dem Pfingsttal

Berordnung über den Anbau von Weinreben.

hd. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über den Anbau von Weinreben erlassen, die nach der Aufhebung der Verordnung über die Marktregelung für Weinbauzeugnisse vom 3. November 1934 und nach der Schaffung eines selbständigen Zusammenschlusses der Weinbauwirtschaft notwendig wurde. Während die Verordnung über den Zusammenschluß der Weinbauwirtschaft die marktordnenden Befugnisse hinsichtlich der durch den Weinbau gewonnenen Erzeugnisse enthält, ermächtigt die soeben erscheinende Verordnung den Reichsnährstand, den Anbau von Weinreben zu regeln. Zu diesem Zweck kann der Reichsnährstand die weinbergsmäßige Neupflanzung von Weinreben genehmigungspflichtig machen und die Vernichtung der ohne Genehmigung angebaute Reben anordnen. Ziel der Maßnahme ist es, in erster Linie die Ausdehnung des Weinbaues auf Flächen, die für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse benötigt und nutzbar gemacht werden können, zu verhindern. Die weitere Befugnis, die Neupflanzung von Reben in Weinbergen genehmigungspflichtig zu machen, soll die vielfach beobachteten Mißstände beseitigen, daß die am Rande eines Grundstücks angepflanzten Reben den Ertrag des Nachbargrundstückes beeinträchtigen. Nur wenn dieser Tatbestand vorliegt, kann die Genehmigung verweigert werden.

Vom Obst- und Weinbauverein Grötzingen.

Grötzingen, 16. März. Auch in diesem Jahr hat der Obst- und Weinbauverein Grötzingen eine überaus rege Arbeit entfaltet. Den Vorträgen im Januar und Februar, die sich großen Interesses seitens der Mitglieder erfreuten und allen Hörern einen Einblick gaben in die Arbeiten im Obstgarten und Weinberg, ist am Samstagabend ein weiterer Vortrag des Kreisobstbauinspektors Flaß gefolgt, in welchem er im Gasthaus „zum Ochsen“ an Hand erläuternder Lichtbilder über das Abwägen, die Umpflanzung und Beseitigung der Obstbäume sprach. In seinen Ausführungen führte er die Hörer in die vielen Fehler ein, welche alljährlich in den Obstkulturen viel Schaden anrichten. Viel mehr als bisher ist es gerade in der heutigen Zeit, wo das Obst innerhalb der aufgenommenen Erzeugungsleistung eine große Rolle spielt, notwendig, mit geschulter Hand die Arbeiten im Obstgarten zu beghinnen und durchzuführen. Schon bei der Pflanzung muß die Aufmerksamkeit einsehen. Die vielen Fehler, die hier gemacht werden und in Lichtbildern ihre vortreffliche Illustration fanden, finden ihre Fortsetzung im Umpflanzung

Berechnen. Hier spielt die Sortenfrage immer eine große Rolle, denn die Zeit ist vorbei, wo wir auf eine große Mehrerzeugung auf Kosten der Qualität hinarbeiten konnten. Gutes Gelobnis im Durchschnitt, das sind die einzigen Mittel, mit denen eine fremde Konkurrenz aus dem Feld geschlagen werden kann. Die Ausführungen fanden den Beifall der Besucher, haben sie doch erneut Wege gewiesen, wie auch in Grötzingen ein wirklich lohnender Obstbau durchgeführt werden kann.

Einem großen Interesse begegnete auch der Rundgang, der am Sonntag nachmittag in eine Pfirsich-Kultur führte. Über zwanzig Teilnehmer hatten sich in der Weinbergstrasse versammelt, wo Kreisobstbauinspektor Flaß nach einer kurzen Einführung in die besonderen Erfordernisse des Pfirsichbaues, der an Umfang immer mehr zunimmt, mit den Teilnehmern einen Rundgang durch eine Pfirsichkultur unternahm und in praktischer Vorführung in den richtigen Schnitt der Pfirsichbäume einführte. Wie bei den Obstbäumen im allgemeinen, so ist auch hier auf gründliche Durchsichtung zu achten, wenn man eine wirklich erträgliche Ernte und dabei guten Früchte erwartet, ist es doch gerade beim Pfirsich als einer überaus empfindlichen, aber auch gern gefahten Frucht notwendig, wirkliche Qualitätsware zu erzeugen, um sich auf dem heimischen Markt behaupten zu können. Am Schluß der Veranstaltung wurde dem Vortragenden für seine praktische, allgemeinverständliche Einführung Dank gesagt und den Mitgliedern empfohlen, die vielen gegebenen Anregungen zu beherzigen. Anschließend an den Rundgang blieb man noch längere Zeit in kameradschaftlicher Stimmung beisammen.

Bunter Abend in Böschbach.

Böschbach, 16. März. Der bunte Abend, der am Sonntag in der „Krone“ hier selbst stattfand, erfreute sich seitens der Volksgenossen eines guten Besuches. Wieder einmal hatte die Organisation „Kraft durch Freude“ dafür Sorge getragen, daß auch in unserem Ort eine derartige Veranstaltung zur Durchführung kommen konnte. Aus der Reihe des vielseitigen Programms fanden neben den artistischen Darbietungen, die Beifallsturm auf Beifallsturm brachten, auch die anmutigen Balletts großes Interesse. Man ging mit dem Wunsch nach Hause, öfters eine derartige volkstümliche Veranstaltung in unserem Ort zu bekommen. — Im Laufe des Nachmittags stellte sich Kapelle der kleinen Welt vor. Auch hier wollte der Jubel und die Freude kein Ende nehmen.

ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben



Die beste Werbung ist und bleibt ein Inserat

im „Durlacher Tageblatt“ Pfingsttäl Bote

E. Diefenbacher, Grötzingen ganz neuzeitlich eingerichtet. Sprechzeit: jeweils von 8—17 Uhr außer Dienstag vormittags u. Samstags.

Das Wetter

Bei zunächst noch lebhaften, später abflauenden Winden aus West bis Nordwest zunächst noch stark bewölkt und vereinzelt Schauer, in höheren Lagen als Schnee. Später veränderliche Bewölkung, Abkühlung, Nachtfrost.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 16. März 1937.

Bad. Staatstheater: „Der Ministerpräsident“ 20—23 Uhr. Stadttheater: „Sein bester Freund“. Markgrafentheater: „Kinderarzt Dr. Engel“. Kammerlichtspiele: „Ein Mädel vom Ballett“.

Bestellungen auf das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingsttäl Bote“ nimmt jederzeit entgegen.

Druckerei Max Hafner.

Turnen, Spiel, Sport

Ringen im Zeichen des WSW.

1. Kraftsportverein Durlach — Kraftsportverein Rastatt 12:8.
Die im Zeichen des Winterhilfswerks stehenden Ringkämpfe 1. Kraftsportverein Durlach gegen Kraftsportverein Rastatt brachten Durlach neue Chancen, gelang es ihm doch, den Verbandstempel (der Letzte im Standort) mit einem guten Vorsprung für sich zu entscheiden, trotzdem das Kräfteverhältnis 1:1 stand. Den ersten Resultaten entnehmen wir folgendes:
Bantamgewicht: Schöpflin-Durlach wurde nach acht Minuten Sieger über Dohauer-Rastatt durch Eindringen der Brücke. — **Federgewicht:** Unteroffizier Polz-Durlach siegte bereits nach 30 Sekunden über Bauer-Rastatt durch Aufreißer. — **Leichtgewicht:** Fränkle-Durlach errang den Sieg über Beder-Rastatt nach 35 Sekunden durch Hüftschwung. — **Mittelgewicht:** Wagner-Durlach verlor gegen Artmann-Rastatt nach 9 Minuten durch Aufreißer. — **Mittelgewicht:** Müller-Durlach wurde Sieger über Mattes-Rastatt nach 9 Minuten durch Hammerstoß. — **Halbschwergewicht:** Meier-Durlach unterlag Bauer-Rastatt schon nach einer Minute durch Schleudergang. — **Schwergewicht:** Kunz-Durlach mußte nach 15 Min. seinem Gegner Präß-Rastatt den Punktsieg überlassen.

Findigkeitslauf durch schwieriges Gelände.

Auch der Durlacher Reichsarbeitsdienst beteiligte sich. Durlach, 16. März. Der Findigkeitslauf, der am Sonntag in Ettlingen durchgeführt wurde, erfreute sich trotz der Unbil-

den der Bitterung einer überaus regen Beteiligung, traten doch am Sonntag morgen über 400 Teilnehmer am Bahnhof Ettlingen-Stadt zum Start an, um von dort aus den Marsch u. dann den Lauf mit unbestimmten Ziel anzutreten. Nicht nur die Stred selbst, sondern auch noch die Witterungsverhältnisse stellten an die Läufer größte Anforderungen, jedoch man hier von einer großen Leistungsprüfung sprechen kann, welcher sich die Teilnehmer unterworfen hatten. Die Strecke, von Kreisfachwart K a m u f -Karlsruhe mit seinen Mitarbeitern festgelegt, führte die Teilnehmer erst bergauf in die Gegend Steinbrunn-Spejart, wo die ersten Kontrollstellen eingerichtet waren. Sämtliche Teilnehmer, unter denen sich auch zahlreiche Frauen befanden, konnten gute Zeiten herausholen. Mit großem Interesse innerhalb der teilnehmenden Formationen wurde der Platzkampf zwischen Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst verfolgt, den die Wehrmacht in überraschend guter Zeit (auch hier die fahrenden Formationen vor der Infanterie) für sich entscheiden konnte. Der Lauf war ein Auftakt zu kommenden größeren derartigen Veranstaltungen, bei welchen vielleicht auch heimische Sportverbände mit vertreten sind. Das Ergebnis der einzelnen Klassen ist folgendes:

Frauen, ca. 2 km., 3 Kontrollpunkte: 1. Postsportverein mit der Mannschaft Schulz, Herb, Glanz 15,04 Min.; 2. Postsportverein 2. Mannschaft 17,18; 3. Karlsruher F.V. 21,13; 4. Postsportverein 3. Mannschaft 24,20.

Mädchen, ca. 2 km., 3 Kontrollpunkte: 1. F.C. Phönix mit der Mannschaft Lehne, Imhof, Garmer 17,22 Min.; 2. K.T.V. 46 1. Mannschaft 33,20; 3. K.T.V. 46 2. Mannschaft 40,50.

Leichtathletikvereine über ca. 7 km., 7 Kontrollpunkte: 1. Turngemeinde Karlsruhe-Süd mit der Mannschaft Nagel, Jännick, Kirchenbauer 70,50; 2. F.C. Phönix 80,50; 3. K.T.V. 46 83,50.

Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst, ca. 7 km., 7 Kontrollpunkte: 1. 14/109, Stumpf, Greiner, Kolb 60,35; 2. Panzerabwehr 61,30; 3. Panzerabwehr 53 61,38; 4. Stabspersonal W. R. 61,30; 3. Panzerabwehr 35 61,38; 4. Stabspersonal W. R. 61,30.

Gliederungen der Partei, ca. 4 km., 5 Kontrollpunkte: 1. Segeflieger, Mannschaft Wade, Deftering, Barth 40,35; 2. SA Sturm 3/109 42,15; 3. NSKK 5/35 45,20; 4. SA, Sturm 1/109 45,45.

Hitler-Jugend, ca. 4 km., 5 Kontrollpunkte: 1. Segeflieger-Jugend, Mannschaft Bed, Sütterlin, Uhl 43,35; 2. SA 4/109 54,30; 3. SA 4/109 55,32; 4. SA 4/109 57,10.

Reichsjugend DRK, ca. 4 km., 5 Kontrollpunkte: 1. K.F.V. mit der Mannschaft Stadler, Bjer, Dietzke 45,59; 2. Postsportverein 52,00; 3. Postsportverein 56,15; 4. Tsch. Mühlburg 59,10.

Alte Herren, ca. 4 km., 5 Kontrollpunkte: 1. Postsportverein, Mannschaft Kommet, Göbes, Müller 39,30; 2. Postsportverein 46,10; 3. Postsportverein 73,35.

Nicht Leichtathletik treibende Vereine, 4 km. 5 Kontrollpunkte: 1. T.V. Rüppurr mit der Mannschaft Haas, Bender, Cramm 54,01.

Druck und Verlag: Adolf Duss, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6, Geschäftsstelle: Adolf Gitterer, 54, Fernstr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Inhalt und Kultur: Robert Krappert; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teilteil: Luise Duss; verantwortlich für den Anzeigenpreis: Luise Duss, Schriftl. im Durlach. — D. R. 11.8961 — Nur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Kommunikanten-Anzüge
aus strapazierfähigem bl. Kammgarn, knabenhafte Form und gute Paßform
19.50 22.50 bis 29.50

Schneyer Durlach
Herrenkleidung

Danksagung.
Allen denen, die beim Heimgang meines lieben Entschlafenen
Georg Graf
mit ihrer Teilnahme durch Spenden erwiesen, sage ich herzlichst Vergeltes Gott.
Durlach, 15. 3. 1937.
Margarete Graf.

Obst- u. Gartenbauverein
Morgen Mittwoch im Lokal „Blume“ Vortrag und Ausprache über
„Blumen im Haus und Garten“
Wir laden hierzu, besonders die Frauen, herzlichst ein.
Der Vorstand

Schuhbesohlung!
mit imprägnierter Kernlederohle sind dauerhaft, wasserdicht u. sehr beliebt
Schuhsohlerei Georg Meyer
Kuertrasse 9

Buxfrau
gesucht für einige Stunden in der Woche.
Zu erfragen im Verlag

Junge Buxfrau
für Samstag auf 3-4 Stunden gesucht.
Zu erfragen im Verlag

Bund Deutscher Mädel, Durlach
Morgen Mittwoch, den 17. März 1937, abends 8,15 Uhr findet in der „Festhalle“ Durlach eine
Seierstunde
statt. Worte und Lieder der Gruppe führen ein in das Thema
Tausend Jahre Deutschland
Zahlreicher Besuch der Durlacher Volksgenossen wird erwartet.

Zu Oster-Geschchenken
geeignete **Spielwaren** in groß. Auswahl bei
F. WILHELM DOERING
Spielwarenhaus Karlsruhe
Hauptgeschäft: Ritterstraße bei der Kaiserstraße
Zweiggeschäft: Kaiserstraße 193/195

Weine aus dem schönen Südtirol:
Tiroler Spezial, Blauburgunder ein kerniger voller Naturrotwein Litrl o. Gl. 1.35
Jubiläums Muskateller, süß wie ein Haut-Sauternes, aber viel feiner Fl m. Gl. 1.85
SCHURHAMMER
das Haus für gute Weine in der Blumenstraße.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Halten Sie sich frei
für eine außergewöhnliche
Nacht-Vorstellung
mit einem außergewöhnl. Film im
KAMMER

Ganz groß!
ist heuer die Osterauswahl im Süßen Laden! Das Osterschauenfenster kann Ihnen nur einen kleinen Teil zeigen. Kommen Sie bitte unverbindlich zur Auswahl in den
SÜSSEN LADEN
neben der Schwane
Ostergeschenke werden gerne zurückgelegt.



Ein unsichtbarer Millionendieb!
Machen Sie ihn unschädlich! Durch Kalk im Wasser gehen beim Wäschewaschen jährlich große Mengen Seife ungenutzt verloren, denn Kalk vernichtet die Seife. Enthärten Sie deshalb immer das Wasser durch einige Handvoll Henko Bleich-Soda, die Sie 15 Minuten im Wasser wirken lassen, bevor Sie die Waschlauge bereiten. Nur durch weiches Wasser haben Sie die volle Schaum- und Waschkraft der Lauge, nur in weichem Wasser wäscht man sparsam und gut!
Kampf dem Verderb!
Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Sabe ein kleines Quantum beschädigte
Aepfel
5 Kilo 1.-
Hermann Fehrenbach
Bleichstraße 5 Telefon 329.
Badisches Staatstheater
Dienstag, 16. März 1937
NS-Kulturgemeinde
9. Gastspiel Friedrich Otto Fischer
Berlin
Der Ministerpräsident
Schauspiel von Gock
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Preise 0.70-1.30 M.
Der 4. Akt ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben
Mit 17.3 Nachm. Emilia Gallotti. Abends 8. Simonie-Konzert. Solistin: Lubta Kolejka.

Schuhwaren
aller Art
kaufen Sie gut und billig im
Schuhhaus
Otto Henkenhaf
Wohnung
mit 2 gr und 1 kl Zimmer auf 1. Juni od. 1. Juli zu vermieten. Näheres vormittags bei
Raier, Durlach, Schillerstr. 4a
3. Stod.

FRÜHJAHR-SOFFE
Neue Farben — Neue Muster
Schotten in hübscher Farbstellung für Sportkleider und Jackchen
ca. 70 cm breit 2.25 1.80 1.45
Noppenstreifen in lebhaften Farben, für das feste Sportkleid
ca. 70 cm breit 2.50
Mattcrepe in aparten Mustern
ca. 95 cm breit 2.95 2.60
Woll-Cloqué u. rayé der beliebte Stoff für Kleid u. Complet
ca. 95 cm breit 3.25 2.95
JOH. Hertenstein
INH. RUDOLF KÜTTERER
KARLSRUHE I/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

Schöne, sehr große
4-Zimmerwohnung
(Neubau) am Fuße des Turmbergs mit Heizung, Bad, Manfarde und Garage auf 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen im Verlag
Schönes leeres Zimmer
mit sehr Eingang zum Möbel-einstellen geeignet auf 1. 4 oder später zu vermieten
Zu erfragen im Verlag

Sommer-sprossen
werden schnell bereitigt durch **Venus** 1936 prämiert mit gold. Medaill. London u. Antwerpen.
Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1.95.
Gegen Picket, Milrosser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Geschichtswasser 0.90, 1.35, 2.20.
Blumen-Drogerie Schaefer
Jung & Ehepaar sucht auf sofort oder 1. 5 37
2-Zimmerwohnung
Angeb. unt. Nr. 200 a. d. Berl.
2-Zimmerwohnung
mit Preisangabe auf 1. 4 oder später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 201 an den Berl.

Gut möbl. Zimmer
f. zunächst 14 Tage v. bernstätt Herrn f. Jos. gesucht. Angeb. in Preis unt. Nr. 204 an d. Berl.

Achtung!
In Durlach großes
landw. Anwesen
mit oder ohne leb. u. tot. Inventar sofort zu verpachten evtl. zu verkaufen.
Interessenten wollen sich melden unter Nr. 203 an den Berl.

Weilchen
großblühende (selbst wüchsen) Pfefferminzpflanzen zu verkaufen. Adresse im Verlag.
Kinderwagen
sehr billig zu verkaufen.
Denneter, Ambergstr. 4.
1 Feldschmiede, 1 Volksbadewanne, 1 Schubladen, 1 Zweischubladen zu verkaufen. Adresse im Verlag.
Circa 100 Btr. **Pferdedung** auch geteilt zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.
Acker u. Wiese
zu verpachten.
Zu erfragen Kuertrasse 54

Inferieren bringt Erfolg!

Warum Sorgen?
Die kleine Anzeige im „Durlacher Tageblatt“ „Pflanztaler Boten“ bringt Dir für verkäufliche Gegenstände stets Käufer in das Haus.



Für alle Berufe
Lagermäntel grau braun weiß
Friseurmäntel
Schriftsetzermäntel
Bäckerhosen u. Jacken
Arbeitsanzüge bes. stark
Cordanzüge nur 24.-
Trainingsanzüge
lg. Hosen u. Knickerbocker grau u. schwarz
Brechesosen grau u. schwarz
jede Größe / jede Preislage
Schneyer Durlach
Herrenkleidung

Das ist der Witz!
wenig Arbeit - großen Erfolg.
Hauchdünn einwachsen, sofort nachpolieren und schon haben Sie einen fabelhaften, harten Hochglanz, den Sie sogar nass wischen können und der wochenlang anhält, ohne daß Sie neu einwachsen müssen.
Verlangen Sie aber ausdrücklich
Immer LOBA für den Boden!
Prüfzeichen des Deutschen Frauenwerkes